

Was können Sie als Aquarien- oder Gartenteichbesitzer tun?

Naturnahe Vielfalt für den Gartenteich

Verzichten Sie für den Gartenteich auf gebietsfremde Arten. Krebse, Lurche (Frösche, Kröten, Molche) und Schildkröten können dem Gartenteich entweichen und auch größere Strecken über Land wandern, um weitere Gewässer zu besiedeln. Gartenteiche sind daher für die Haltung dieser Arten ungeeignet.

Gestalten und bepflanzen Sie Ihren Teich möglichst naturnah und setzen Sie lieber auf eine natürliche Selbstbesiedelung durch die Tierwelt. Das „Animpfen“ mit einem Eimer voll Wasser aus einem benachbarten Naturteich kann helfen, Kleinstlebewesen anzusiedeln, die als Nahrungsgrundlage für eine vielfältige Teichbewohnerschaft dienen. Stimmen die Lebensraumbedingungen, stellen sich Insekten und Amphibien meist schnell von selbst ein. Womöglich ist etwas mehr Geduld gefragt, doch die entstehende Vielfalt wird Sie dafür entschädigen.

Beobachten Sie gern was sich entwickelt? Soll sich vielfältiges Leben im Gartenteich einstellen? Verzichten Sie auf Fischbesatz. Vor allem bei kleinen und mittleren Teichen schränken Fische die Vielfalt ein. Eier und Larven von Fröschen, Kröten, Molchen, Libellen und anderen Teichbewohnern sind leichte Beute für sie.



Eine gute Alternative: Ein naturnaher Gartenteich ohne gebietsfremde Arten ist schön und vielfältig

Vorsorgen statt Aussetzen

Wenn Sie im Aquarium nicht auf eine gebietsfremde Art verzichten wollen, überlegen Sie sich vor dem Kauf, ob Sie auch das ausgewachsene Tier über seine gesamte Lebensdauer artgerecht halten können. So kommen Sie erst gar nicht in die Verlegenheit, ein Tier abgeben zu müssen.

Entsorgen Sie gebietsfremde Tiere und Pflanzen nicht in der Landschaft. Sie dürfen nur mit Genehmigung der höheren Landschaftsbehörde ausgesetzt oder in der freien Natur angesiedelt werden.

Auch das Aquarien- und Teichwasser darf nicht in andere Still- oder Fließgewässer gelangen, damit Erreger, Parasiten, Eier und Dauerstadien nicht weiter verschleppt werden. Schütten Sie es stattdessen in die Hauskanalisation.



Attraktiver
Gast am
naturnahen
Gartenteich:
die Blutrote
Heidelibelle



Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz
Nordrhein-Westfalen (LANUV)

Leibnizstraße 10
45659 Recklinghausen
Telefon 02361 305-0
poststelle@lanuv.nrw.de

www.lanuv.nrw.de

Bildnachweis
PantherMedia: S. Figurnyi (Titel), A. Stalmashonak (2), R. Graf (4),
O. Khoroshunova (5 oben), O. Mades (5 unten), W. Eglhoff (6)
LANUV: A. Niemeyer-Lüllwitz (7), A. Schenke (8)

Januar 2019

Gefährliche Fremde

Nichtheimische Tierarten aus Aquarien und Gartenteichen

Tipps zum praktischen Artenschutz

LANUV-Info 26

Ganz schön gefährlich

Viele Aquarien- und Gartenteichbesitzer geben Fischen, Fröschen, Krebsen oder Schildkröten den Vorzug, die bei uns ursprünglich nicht heimisch sind. Oft sind sie schön anzusehen, doch die Anschaffung der Exoten birgt Gefahren: Einige können aus dem Gartenteich entweichen, andere werden von ihren Besitzern ausgesetzt. Gelangen die Fremdlinge in heimische Bäche, Flüsse, Seen oder Tümpel, erobern sie die Lebensräume mitunter im Sturm. Sie verdrängen heimische Arten und sind mitverantwortlich für deren Rückgang oder Aussterben.

Als Aquarien- und Gartenteichbesitzer können Sie aktiv daran mitwirken, diesen Prozess aufzuhalten. Verzichten Sie auf gebietsfremde Arten und überlassen Sie Ihren Gartenteich einer natürlichen Besiedlung durch heimische Arten. Sind die Exoten einmal angeschafft, tragen Sie Sorge, dass die Tiere nicht in die freie Landschaft gelangen.

Gebietsfremde Tierarten können der heimischen Tier- und Pflanzenwelt auf unterschiedliche Weise schaden: Sie konkurrieren mit den heimischen Arten um Lebensraum und Nahrung, übertragen Krankheiten, sind besonders erfolgreiche Jäger oder vermischen sich genetisch mit den heimischen Arten. Da es keine gemeinsame Entwicklungsgeschichte gibt, fehlen den heimischen Arten natürliche Abwehrmechanismen gegen die Fremdlinge.



Wird in freier Natur schnell zur Plage: der Goldfisch



Durch seine asiatische Verwandtschaft gefährdet: der heimische Bitterling

Fische

Der ursprünglich aus Asien stammende **Blaubandbärbling** (*Pseudorasbora parva*) ist äußerst anpassungsfähig und macht heimischen Fischarten Konkurrenz. Der bis zu zehn Zentimeter lange Fisch ernährt sich von Kleintieren und Fischlaich.

Auch die ebenfalls aus Asien stammende **Amurgrundel** (*Perccottus glenii*) frisst heimische Tiere, doch im Gegensatz zum Blaubandbärbling kommt die Amurgrundel in unseren Gewässern noch nicht vor. Besonders wichtig ist es daher, Bestände in freier Landschaft möglichst früh zu entdecken, um eine weitere Ausbreitung zu verhindern.

Der **Bitterling** (*Rhodeus amarus*) ist ein kleiner Schwarmfisch, der besonders zur Laichzeit sehr farbenprächtig ist. Im Fachhandel angebotene Bitterlinge stammen jedoch meist aus Asien (*Rhodeus ocellatus*). In der freien Landschaft mischt der Asiate sich genetisch mit den heimischen Bitterlingen und trägt damit zum Verschwinden dieser Art bei.

Ein beliebter Zierfisch in Aquarien und Gartenteichen ist außerdem der **Goldfisch** (*Carassius auratus*). Der attraktiv schillernde Fisch wird in der freien Natur jedoch ebenfalls zur Plage. Er vermehrt sich rasch und vertilgt mit Eiern, Larven und Kleintieren fast alles andere Leben im Teich. Zudem überträgt er das Koi-Herpesvirus auf Karpfen und kann damit ganze Bestände vernichten.

Weitere problematische nichtheimische Fischarten:

- Asiatischer Schlammpeitzger (*Misgurnus anguillicaudatus*)
- Gemeiner Sonnenbarsch (*Lepomis gibbosus*)
- Grüner Sonnenbarsch (*Lepomis cyanellus*)
- Schwarzer Zwergwels (*Ameiurus melas*)
- Zwerg- oder Katzenwels (*Ameiurus nebulosus*)

Krebse

Weil der einheimische **Europäische Flusskrebs** oder **Edelkrebs** (*Astacus astacus*) einheitlich braun gefärbt ist, entscheiden sich Aquarien- und Teichbesitzer oft für farbenprächtigere ausländische Krebse. Die häufigsten Vertreter sind der **Kamberkrebs** (*Orconectes limosus*), der **Rote Amerikanische Sumpfkrebs** (*Procambarus clarkii*) und der **Signalkrebs** (*Pacifastacus leniusculus*). Alle amerikanischen Flusskrebse können jedoch heimische Tierarten gefährden. Sie sind nicht nur konkurrenzstärker als die Edelkrebse, sondern übertragen auch die Krebspest, gegen die sie selbst immun sind. Der Edelkrebs ist deshalb heute nahezu ausgestorben.

Weitere problematische amerikanische Krebsarten:

- Viril-Flusskrebs (*Orconectes virilis*)
- Kaliko-Krebs (*Orconectes immunis*)
- Marmorkrebs (*Procambarus clarkii* f. *virginalis*)

Konkurrenzstark und überträgt Krankheiten: der nordamerikanische Signalkrebs



Der Nordamerikanische Ochsenfrosch macht heimischen Amphibien das Leben schwer

Amphibien

Der Nordamerikanische Ochsenfrosch (*Lithobates catesbeianus*) ist groß und kräftig. Wegen seiner lauten Rufe setzten ihn früher manche Teichbesitzer gerne aus. Er kann aber auch vom Gartenteich aus andere Teiche, Seen oder Flüsse besiedeln. Dort hat er ein leichtes Spiel mit den heimischen Wasserfröschen. Denn der Ochsenfrosch frisst alles, was er überwinden kann, mit Vorliebe andere Amphibien. Es besteht deshalb inzwischen ein Besitz- und Handelsverbot für diese Amphibien-Art.

Schildkröten

Als Baby sind die aus Nordamerika stammenden Rotwangen- und Gelbwangenschmuckschildkröten (*Trachemys scripta scripta*, *T. scripta elegans*) richtig niedlich. Die Tiere werden aber bis zu 30 Zentimeter groß und bis zu 75 Jahre alt und damit für viele Aquarienbesitzer irgendwann zu einem Problem.

Deshalb werden sie in großer Zahl in stadtnahen Gewässern ausgesetzt. Als Allesfresser können sie die heimische Tierwelt insbesondere dann schädigen, wenn es ihnen gelingen sollte, eigenen Nachwuchs zu zeugen und sich auszubreiten.

Schmuckschildkröten finden sich massenweise in städtischen Wasserbecken wieder

